

Buchberg: Offene Türen beim Handwerksmuseum Gattersagi zum Schweizerischen Mühltentag

Im Zeichen des Schmieds

Über 400 Besucher kamen zum Mühltentag des Buchberger Handwerksmuseums Gattersagi. Historische Mühlen in der Schweiz öffneten am Samstag im Rahmen des 15. Schweizer Mühltentags ihre Türen.

THOMAS GÜNTERT

Obwohl die Gattersagi im Buchberger Handwerksmuseum nicht mit Wasserkraft betrieben werden kann, macht sie seit Jahren beim Mühltentag der Schweizerischen Mühlenfreunde mit. Die mit einem Vollgatter ausgerüstete Einblatt-Säge der ehemaligen Wagnerei Gehring wird über eine grosse Transmission durch einen 18-PS-Elektromotor angetrieben. Die patentierte Vorschubeinrichtung aus dem Jahr 1918 macht diese spezielle Säge zum Bindeglied zwischen wasserkraftbetriebenen Einfachgattersägen und modernen Sägewerken.

Das alte Handwerk des Schmieds

Parallel zu den Vorführungen in der Säge wird seit dem Bestehen des Muse-



Am Schweizer Mühltentag wurde im Handwerksmuseum Gattersagi in Buchberg die Ausstellung über das alte Handwerk des Schmieds eröffnet. Dazu gab es passende Vorführungen.

Bild: tgü

Das alte Handwerk des Schmieds

Parallel zu den Vorführungen in der Säge wird seit dem Bestehen des Museums im Jahr 2010 jeweils am Mühlentag ein weiteres altes Handwerk vorgestellt. In diesem Jahr löst der Schmied den Schuhmacher ab. In der Ausstellung im Keller der Gattersagi sind altes Handwerkzeug wie Gesenk, Amboss, verschiedene Hämmer und Zangen sowie alte Bilder und Dokumente zu sehen.

Sehr eindrucksvoll ist ein komplettes Gebirgsmodell einer Feldschmiede samt Zubehör aus dem Jahr 1914. Es sind Hacken und Karste ausgestellt, wie sie der Schmied früher herstellte. «Der Karst war früher der Inbegriff des Rebbaus in unserer Gemeinde», bemerkte der Museumsleiter Otto Weilenmann. Während die Erwachsenen gemütlich durch die Ausstellung schlenderten, konnten sich die Kinder beim Gemeindezentrum mit der Holzbearbeitung auseinandersetzen. Da wurden Kisten zusammengenagelt,

Am Schweizer Mühlentag wurde im Handwerksmuseum Gattersagi in Buchberg die Ausstellung über das alte Handwerk des Schmieds eröffnet. Dazu gab es passende Vorführungen.

Bild: tgü

Rebpfähle gespitzt oder Holzstämme zersägt. Dabei kamen auch alte Handbohrer und Ziehmesser zum Einsatz. Den Kindern wurde so viel geboten, dass der nahegelegene Kinderspielplatz am Samstagmittag unbenutzt blieb.

Highlight am Schmiedefeuer

Am Feuer der alten «Fehr-Schmitte» wurde indessen kräftig Eisen geschmiedet. Der Schlossermeister Johann Fehr gründete im Jahr 1929 die letzte Schmiede in Buchberg. Als der Schmied Walter Bühler aus Bibern mit zwei Freiburger Pferden kam, versammelte sich eine grosse Menschenmenge vor der Schmiede. Früher kam der Bauer zu Fuss mit dem Ross zum Schmied. Heute kommt der Schmied in der Regel mit der mobilen Schmiede zum Bauer. Da die Hufeisen durch die harten Böden und Strassen immer

mehr beansprucht werden, muss ein Pferd mittlerweile alle drei Monate neu beschlagen werden. Früher wurden die Hufeisen im Frühling ersetzt und allenfalls im Herbst nochmals angepasst. In Buchberg wurden auch Kühe beschlagen, da es als Zugtiere mehr Kühe gab als Pferde. Otto Weilenmann kannte Walter Bühler noch vom Militär, als er noch Militärpferde beschlagen hatte. «Dann haben wir uns 40 Jahre aus den Augen verloren», bedauerte Weilenmann.

Eidg. diplomierter Aufheber

Der Buchberger Landwirt Walter Kern assistierte dem Schmied vom Reiat. Weilenmann, der die Vorführung dokumentierte, bezeichnete Kern als «eidgenössisch-diplomierten Aufheber». Der Schmied entfernte zuerst die alten Hufeisen, reinigte und richtete die Hufe zu,

indem er das Horn ausschnitt und zu-rechtraspelte. Dann passte er die warmen Eisen an, die er immer wieder individuell nach dem Huf ausrichtete. Dabei zog ein eigenwilliger Duft durch die Besuchermenge. «Ein Huf ist etwas Le-biges», betonte Weilenmann, der auch wusste, dass die Hufnägel der Schweizer Armee das Schweizerkreuz tragen.

Nach dem Beschlagen ging das Pferd mit dem Aufheber Walter Kern zum Probetraben, um die Arbeit des Schmieds zu kontrollieren. Viele Festbesucher zogen indessen zur Verköstigung zum Gemeindezentrum, wo die Wyländer Stegreifler zudem für die passende Stimmung sorgten. Wer den Mühlentag verpasst hat, dem bleibt die Möglichkeit einer privaten Museumsführung. Auskünfte erteilt Vereinspräsident Robert Kern unter der Telefonnummer 044 867 30 21.